

Osdorfer Feldmark: Darf jetzt doch gebaut werden?

SCHENEFELD Der Arbeitskreis Landschaftsschutzgebiet Osdorfer Feldmark schlägt Alarm. Die Mitstreiter befürchten, dass es den sechs landwirtschaftlichen Betrieben in dem Landschaftsschutzgebiet jetzt doch erlaubt wird, weitere Bauvorhaben auf ihren Grundstücken zu realisieren. „Die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation hat mit einem Schreiben an das Bezirksamt Altona die bisherigen Planungen für den B-Plan zur Sicherung der Osdorfer Feldmark gestoppt“, teilte der Arbeitskreis mit. Den Landwirten solle nach Auffassung der Wirtschaftsbehörde ein uneingeschränktes Bebauungsrecht eingeräumt werden. „Damit würde nach dem Würgegriff durch das Bauvorhaben DESY-XFEL dann der Feldmark das Ende drohen“, sagt AK-Mitstreiter Klaus Berking. Er befürchtet

vor allem, dass sich die drei in der Feldmark ansässigen Pferdebetriebe immer weiter ausdehnen. Berking: „Das sind inzwischen Eventbetriebe. Da geht es auch um Polosport.“

Rückblick: Die Bezirksversammlung Altona hatte sich im Dezember 2010 für einen Bebauungsplan ausgesprochen, durch den die Feldmark dauerhaft gesichert – und vor allem jede weitere Bebauung verhindert werden

sollte. Anfang Oktober ist die Wirtschaftsbehörde eingeschritten und hat Widerspruch beim Bezirksamt Altona eingelegt. Begründung: Landwirtschaftliche Bauvorhaben sind laut Baugesetzbuch im Außenbereich privilegiert. Der Arbeitskreis kritisiert die einseitige Parteinahme der Behörde. Sie sei erschreckend. „Wir vermischen eine Abwägung mit dem Natur- und Landschaftsschutz“, betont Berking.

Der Arbeitskreis – in ihm ist auch der Arbeitskreis Verkehrsplanung Schenefeld aktiv – weist darauf hin, dass die verbliebenen Restfeldmark ein „unersetzliches innerstädtisches Naherholungsgebiet für zirka 35 000 Menschen in Iserbrook, Schenefeld, Osdorf und Lurup ist. Die Feldmark sei der letzte grüne Pfad der Landschaftsachse, die von Osdorf über Schenefeld bis in die Rissener Feldmark führe. *brh*